

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, Sonntags und Montags nur einmal. Der Bezugspreis beträgt bei freier Zahlung ins Haus für Groß-Berlin 10,- M., im voraus zahlbar, von der Expedition selbst abgeholt 8,50 M. Für Vorkauf bezogen werden sämtliche Vorkaufsalien Bestellungen entgegen. Unter Strafband bezogen für Deutschland und Österreich 16,50 M., für das übrige Ausland 21,50 M., möglichst Saluto-Ausschlag, per Brief für Deutschland und Österreich 30,- M. Redaktion, Expedition und Verlag: Berlin E 2, Breite Straße 3-5.

Die schlagzeilige Sonntagsausgabe oder deren Raum kostet 1,- M. einschließlich Zustellungsgeld. Kleine Anzeigen: Das festgedruckte Wort 2,- M., jedes weitere Wort 1,50 M., einschließlich Zustellungsgeld. Laufende Anzeigen laut Tarif. Familien-Anzeigen und Stellen-Gesuche 3,20 M. netto pro Zeile. Stellen-Gesuche in Wörtern-Anzeigen: Das festgedruckte Wort 1,50 M., jedes weitere Wort 1,- M. Bezugspreis: Deutsches Reich 2030, 2045, 4518 4603, 4635, 4649, 4821.

Freiheit

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Früherer Termin des Parteitag

Beschlüsse des Zentralkomitees

Mit Rücksicht auf die politische Situation und viele brennenden wirtschaftlichen und politischen Fragen, sowie mit Rücksicht darauf, daß der Reichstag bereits am 18. Oktober zusammentritt, hat das Zentralkomitee beschlossen, den Parteitag auf Dienstag, den 12. Oktober, einzuberufen.

Wir sind überzeugt, daß die Parteigenossen es mit Freuden begrüßen werden, wenn bereits vor dem Zusammentritt des Reichstags eine Klärung innerhalb der Partei geschaffen und dadurch die Möglichkeit einer intensiven Arbeit im Lande und auch im Reichstag gegeben ist.

Die Tagesordnung lautet unverändert:

1. Bericht der Zentralkommission. Berichterstatterin: Luise Zieh.
2. Bericht der Kontrollkommission. Berichterstatter: Wilhelm Bod.
3. Die Kommunistische Internationale und die Aufnahmebedingungen. Berichterstatter: Crispian, Däumig, Dittmann und Stöcker.
4. Neuwahlen.

Die Wahl der Delegierten erfolgt nach folgenden, auf dem Leipziger Parteitag festgelegten Bestimmungen:

Der Parteitag setzt sich aus Delegierten der Organisationen zusammen. Der nächste Parteitag darf nicht mehr als 400 Delegierte umfassen. Die Zahl der auf den einzelnen Bezirk entfallenden Delegierten wird im Verhältnis der Gesamtzahl der Mitglieder des Reichs von der Zentralkommission nach dem am letzten Vierteljahresabschluss vorhandenen Mitgliedern, für die Beiträge gezahlt und an die Zentralkommission anteilig abgeliefert worden sind, festgesetzt. Entfällt auf einen Bezirk nicht die Zahl der Mitglieder für einen Delegierten, so steht ihm dennoch die Wahl eines Delegierten zu.

In den Bezirken sind die weiblichen Mitglieder im Verhältnis ihrer Zahl bei der Wahl der Delegierten zu berücksichtigen.

Beschlußrecht auf dem Parteitag haben nur die Delegierten.

Als letzten Tag, an dem die bis zum 1. Juli 1920 fällig gewordenen Beiträge samt den ordnungsgemäß von den Revisoren geprüften und unterschriebenen Abrechnungen beim Zentralkomitee eingegangen sein müssen, bestimmte das Zentralkomitee Donnerstag, den 23. September 1920.

Im weiteren bringt das Zentralkomitee folgende Bestimmungen unseres Organisationsstatuts in Erinnerung:

Arbeitsprogramm. Um das Schwergewicht der politischen Aktion in die Massen zu verlegen, ist bei allen wichtigen Entscheidungen, die die Haltung der Partei für längere Zeit festlegen, Urabstimmung herbeizuführen, vorausgesetzt, daß die technischen Möglichkeiten dazu vorhanden sind.

Die Genossen werden aufgefordert, bei der Wahl der Delegierten dementsprechend zu verfahren.

Die Wahl ist nach dem Verhältniswahlsystem vorzunehmen, damit Mehrheit und Minderheit, die sich in der Frage der Internationale in den einzelnen Bezirken gebildet haben, auf dem Parteitage ihrer Stärke entsprechend vertreten sind.

Das Zentralkomitee der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die französische Partei und die dritte Internationale

Die Genossen Däumig und Stöcker haben an die „L'Humanité“ folgende Erklärung gesandt:

Wie wir erfahren, findet in der französischen Parteipresse eine lebhafte Diskussion über die Aufnahmebedingungen der 3. Kommunistischen Internationale statt. Die Genossen Cachin und Frossard veröffentlichten den Brief des Präsidiums des 2. Kongresses an die französische Sozialistische Partei. Wie wir hören, wird ihnen der Vorwurf gemacht, daß sie die vom Kongreß selbst beschlossenen und für alle Länder gültigen 21 Bedingungen bisher nicht veröffentlicht haben. Da unseres Wissens die Genossen Cachin und Frossard am 31. Juli Moskau verlassen haben, diese Bedingungen aber erst am 6. August vom Plenum des Kongresses beschlossen wurden, konnten natürlich die Genossen Cachin und Frossard hiervon keine Mitteilung machen. Wir verstehen es auch, daß sie eine Debatte hierüber ablehnen, bis sie den offiziellen Wortlaut der Aufnahmebedingungen in Händen haben.

Die vom Kongreß beschlossenen Aufnahmebedingungen entsprechen völlig dem Geiste des Briefes, den das Kongreß-Präsidium an die französische Partei gerichtet hat.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit hinzufügen, daß wir die Genossen Cachin und Frossard wegen ihrer tapferen Haltung begrüßen, und daß auch wir für den Anschluß unserer Partei unter

den beschlossenen Aufnahmebedingungen sind, und daß wir es sehr begrüßen würden, wenn auch die französischen Genossen möglichst bald den Weg zur 3. Kommunistischen Internationale finden und den Anschluß vollziehen würden.

Berlin, den 14. September 1920. Däumig, Stöcker.

Auch wir sind der Meinung, daß die 21 Punkte der Bedingungen für alle Parteien gelten, die sich Moskau anschließen wollen und wir fächten auch die Antwort des Präsidiums dahin auf; denn darin kam der Passus vor, daß die Antwort an die deutsche Partei auch für die französische Geltung habe. Wir nahmen an, daß unter dieser Antwort die 21 Punkte gemeint seien. Diese Annahme war zwar ein Mißverständnis, das uns deshalb unterließ, weil wir das Datum des Briefes nicht kannten, das aber für unsere Auffassung, die Allgemeingültigkeit der Bedingungen, nichts zur Sache tut. Die Ansicht, daß für die Franzosen andere Bedingungen aufgestellt seien, ist von uns nicht vertreten worden und Genosse Schwent hat deshalb gar kein Recht, von Entstellung zu reden. Diese Behauptung haben, wie aus der französischen Parteipresse hervorgeht, Cachin und Frossard aufgestellt. Dem treten jetzt Däumig und Stöcker entgegen. Nur muß gesagt werden, daß nach dem Bericht Dittmanns auf der Reichskonferenz Cachin und Frossard von der Verschärfung Kenntnis hatten, die allerdings erst von einer Kommission und noch nicht auf dem Kongreß beschlossen war. Trotzdem haben Frossard und Cachin nur 9 Bedingungen, die lange nicht so scharf waren wie die deutschen, veröffentlicht.

Vor der Verwaltungskommission der französischen Partei erklärte Frossard nach einem Bericht in der Sonnabend-Ausgabe der „Humanité“ noch persönlich:

„Für mich gibt es nur die 9 Bedingungen, ich kenne keine anderen.“ Auf die ausdrückliche Anfrage, die ein Mitglied der Verwaltungskommission (C.V.P.) an ihn richtete, antwortete Frossard: „Ich erkläre unumwunden, daß jede weitere Bedingung für mich unannehmbar wäre und daß ich in diesem Falle meine jetzige Haltung nicht aufrecht erhalte.“

Mehrere Mitglieder der Verwaltungskommission warfen die Frage auf, ob es möglich sei, daß für die verschiedenen Parteien verschiedene Bedingungen gestellt werden könnten. Dazu erklärte Jean Longuet:

„Es ist für mich ein unannehmbare Gedanke, vom internationalistischen Standpunkt aus, daß man etwa der sozialistischen französischen Partei erlaube, in ihrer Gesamtheit sich anzuschließen, während deutsche Genossen wie Hilferding, wie Kautsky, wie Ledebour, der alte revolutionäre Kämpfer, italienische Führer wie Turati, wie Modigliani, der von jeder zur äußersten Linken der Partei gehörte, oder Hilquitt, der Führer der amerikanischen Genossen, oder ein Fritz Adler ausgeschlossen würden. Niemals würde ich das mitmachen. Es kann und darf keine verschiedenen Bedingungen geben. Und was die Bedingungen selbst betrifft, so bin ich gern bereit, für die russische Revolution mir die Knochen zerbrechen zu lassen, aber ich bin keineswegs geneigt, um der russischen kommunistischen Partei willen unsere eigene französische Partei zu zerbrechen.“

Um jede weitere Verzögerung der Veröffentlichung des Berichts von Frossard zu verhindern, beschloß die Verwaltungskommission einstimmig, den Zweifeln, die man haben könnte, zum Trost ihn unverzüglich erscheinen zu lassen. Auf Antrag des Genossen Bracke wird in dem Bericht ausdrücklich betont werden, daß der Brief mit den neun Punkten, den Cachin und Frossard in Moskau erhielten, der Ratifikation durch den Kongreß bedürfte, die bei ihrer Abreise noch nicht erfolgt war. Außerdem wird von Moskau Aufklärung verlangt werden.

Vom Kongreß der Ostvölker

Moskau, 15. September.

Aus englischen Flugzeugen wurden auf Entsetzlichen Bomben abgeworfen, von denen einige das Schiff kurz trafen, auf dem sich die persische Delegation befand; zwei Personen wurden getötet und mehrere verwundet. Es ist England aber nicht gelungen, den Kongreß in Baku zu vereiteln. 1890 Delegierte sind eingetroffen, darunter 55 kommunistische Frauen. Aus dieser Zahl entfallen 1273 auf Vertreter von 37 Ostvölkern, die in Baku erschienen sind.

55 muslimische Frauen legten in der Begeisterung ihren Schleier ab, mit den Ruf: „Wir haben den Tod besiegt.“

Die Heimshaftung der Zivilgefangenen aus Rußland

Vor einigen Tagen ist in Berlin von russischen und polnischen Gesellschaften des Roten Kreuzes ein Abkommen über Heimshaftung der Zivilgefangenen getroffen worden. Die Verhandlungen wurden durch den russischen Delegierten Bratmann-Brodowski und auf polnischer Seite durch Edward Czarnycki geführt.

Die Frauen und die dritte Internationale

Von Martha Arendsee.

Das Ergebnis der Verhandlungen in Moskau zwingt das Proletariat der ganzen Welt, Stellung zu nehmen zu den Fragen seines Befreiungskampfes. Auch bei uns in Deutschland werden die Diskussionen lebhaft geführt, die Genossinnen müssen daran teilnehmen, so schwer es ihnen auch fallen mag, bei ihrer mangelhaften sozialistischen Schulung in theoretischer und praktischer Beziehung. Wir dürfen uns dabei nicht von Gefühlen leiten lassen, sondern müssen versuchen, uns ganz frei zu machen von allen kleinlichen Bedenken und nur das eine große Ziel im Auge behalten: die Verwirklichung des internationalen Sozialismus.

Der furchtbare Weltkrieg mit all seinen Folgen des wirtschaftlichen Zusammenbruchs, Zerstörung von Familienglück, Kinderelend, ist das Ergebnis der kapitalistischen Wirtschaft und muß uns immer wieder vor Augen führen, daß nur der internationale Kampf um die sozialistische Wirtschaft die Vorbedingung des Aufstiegs der Menschheit ist.

Die kapitalistische Gesellschaft ist überall ins Wanken gekommen, mit brutalen Gewaltmitteln versucht sie sich zu halten, der Bürgerkrieg mit all seinen Schrecken ist die schärfste Form dieses Kampfes.

Rußland ist das erste Land, in dem das Proletariat gesteht hat und im Begriff steht, die sozialistische Wirtschaftsweise unter den größten Schwierigkeiten durchzuführen. Der ganze internationale Kapitalismus sieht daher in Rußland seinen Hauptfeind und versucht, es mit allen Mitteln niederzuringen. Dem russischen Proletariat ist die geschichtliche Aufgabe zugefallen, sich unter größten Opfern zu behaupten, denn liegt der internationale Kapitalismus über Rußland, so erhält damit das Proletariat der ganzen Welt einen schweren Schlag.

Es ist daher selbstverständlich, daß die Erfahrungen der russischen Revolution in den Beschlüssen des Moskauer Weltkongresses zum Ausdruck kommen.

Deshalb darf man an die Prüfung der Frage des Anschlusses an Moskau nur herangehen, wenn man die Aufnahmebedingungen im Zusammenhang mit den Thesen zu den grundlegenden Fragen betrachtet, wie aber losgelöst davon, als Organisationsfrage an sich. Man wird dann finden, daß nicht Nachtgelüste, grenzenlose Menschenverachtung und was sonst noch alles besonders Genossin Zieh darüber in ihrem Artikel gesagt hat, die Beweggründe der Aufnahmebedingungen sind, sondern harte, bittere Erfahrungen des revolutionären Kampfes, vor allem aber feste Entschlossenheit, das Proletariat zum Siege zu führen.

Die 3. Internationale wird die festgefügte Organisation des Welt-Proletariats sein, die den Kampf gegen den Kapitalismus international zu führen hat, im Gegensatz zur 2. Internationale, die nur eine lose Zusammenschau der verschiedenartigsten sozialistischen Parteien der einzelnen Länder darstellte.

Deshalb wird gefordert: einheitlicher Geist in den Fragen des Ziels, deshalb der einheitliche Name „Kommunistische Partei“, deshalb einheitliche Organisation und einheitliche Taktik, soweit die verschiedenartigen Verhältnisse der einzelnen Länder es zulassen, wie es in Nr. 16 der Aufnahmebedingungen heißt.

Diese Einheitlichkeit bestand auch bisher bei den der 3. Internationale bereits angeschlossenen Parteien nicht, daher sagen die Bedingungen unter Nr. 19: Alle Parteien, die der Kommunistischen Internationale angehören, oder einen Antrag auf Beitritt gestellt haben, sind verpflichtet, einen außerordentlichen Kongreß einzuberufen, um alle diese Bedingungen zu prüfen. Ferner unter Nr. 21, daß diejenigen Parteimitglieder, die die von der Kommunistischen Internationale aufgestellten Bedingungen und Leitsätze grundsätzlich ablehnen, aus der Partei auszuschließen sind. Dasselbe gilt namentlich von Delegierten zum außerordentlichen Parteitage. Diese letzte Bedingung findet besonders scharfen Widerspruch bei unseren Genossen, es wird behauptet, der Parteitag wird zur Farce, wenn die Abstimmung erfolgt unter dem Druck der Androhung des Ausschlusses. Halten wir uns aber immer vor Augen, daß die Partei von einem einheitlichen Geist in jeder Beziehung besetzt sein soll, so ist es selbstverständlich, daß diejenigen, die grundsätzlich Leitsätze und Bedingungen ablehnen, nicht Mitglied der Partei sein können. Wer dagegen grundsätzlich nichts einzuwenden hat, wohl aber in einzelnen formellen Fragen Änderungen wünscht, kann dies in der Abstimmung zum Ausdruck bringen, ohne daß deshalb Grund zum Ausschluß vorläge.

Die Diskussion über die ganze Frage der Säuberung der Partei, wie sie Nr. 7 und 13 der Bedingungen fordert, ist bisher von den Gegnern des Anschlusses in einem Geist geführt, der nicht zur Klarheit führen kann.

Kautsky sagt selbst darüber in seiner Broschüre „Vergangenheit und Zukunft der Internationale“:

Jede Partei kann nur eine Vereinigung Gleichgesinnter sein. Es steht ihr, zu bestimmen, welche Anschauungen mit der Angehörigkeit zu ihr vereinbar sind, welche nicht. Es gibt keinen prinzipiellen Anspruch auf Toleranz in Bezug auf Parteimitgliedschaft. Ich habe nie das Gezeiter über Intoleranz begriffen, das regelmäßig angestimmt wurde, wenn jemand aus

der Sozialdemokratie wegen Meinungen ausgeschlossen wurde, die der Freiheit unrichtig und schädlich erschienen.

Lassen wir also das Gezeir und hören wir Lenin selbst und mit ihm das Präsidium des Moskauer Kongresses in dem Aufruf an das französische Proletariat. Es heißt da:

Die Hauptfrage, die wir Euch stellen, ist nicht die Frage des Anschlusses verschiedener Personen, sondern die Frage des Bruches mit einer bestimmten reformistischen Tradition.

In welchem Sinne die Säuberung der Partei in Rußland durchgeführt wird, darüber sagt Lenin in seiner Schrift „Die große Initiative“:

Die Kriegsmobilisierung der Kommunisten ist uns dabei (bei der Säuberung) zu Hilfe gekommen, die Feindschaft und Lumpen führten der Partei den Rücken. Glückliche Reise! Eine derartige Verminderung der Zahl der Partei-Mitglieder bedeutet eine bedeutende Vermehrung ihrer Kraft und ihres Ansehens.

Die Säuberung der Partei auf Grund einer ununterbrochenen Steigerung der Forderungen in Bezug auf wirklich kommunistische Leistungen wird auch den Apparat der Staatsverwaltung verbessern und wird den Anschlag der Bauern an das revolutionäre Proletariat außerordentlich beschleunigen.

Über nicht Denunziantentum, Korruption und was sonst noch alles wird großgezogen, sondern Pflichtbewußtsein und Verantwortlichkeitsgefühl. Der Name Kommunist soll nicht ein Wort sein, sondern Kennzeichnung eines Menschen. Nicht nur in Worten soll Propaganda getrieben werden, sondern die Tat soll vorbildlich und anfeuernd wirken. Die kommunistischen Samstage sind ein Beispiel dafür.

In den Leitlinien, wie in den Aufnahmebedingungen wird ferner die Bedeutung der Partei in der Periode der Eroberung der politischen Macht, wie auch in der Epoche der Diktatur des Proletariats hervorgehoben. In der ersteren hat sie die Aufgabe, die revolutionären Kämpfe zu organisieren und durchzuführen, in der letzteren die alte verrottete Staatsform durch die neue kommunistische zu ersetzen und dadurch die Macht des Proletariats dauernd zu befestigen. Um diese Aufgaben erfüllen zu können, muß die Partei auf der Grundlage des Prinzips des demokratischen Zentralismus aufgebaut werden, muß eiserne Disziplin in ihr herrschen. Damit ist gesagt, daß sie sich, nachdem sie unter Mitwirkung sämtlicher Parteimitglieder auf dem Parteitag feste Grundzüge für Ziel und Taktik aufgestellt hat, eine einheitliche Parteileitung wählt, die Gewähr dafür bietet, streng im Sinne dieser Beschlüsse zu handeln. Dasselbe muß dann aber auch mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet sein, die vor allem bei Aktionen in Erscheinung treten. Die eiserne Disziplin ist natürlich nicht im Sinne des militärischen Kadavergehorsams aufzufassen, sondern sie ist eine freiwillige Unterordnung unter den Zweck der Partei bis zur Aufopferung seiner Person.

Es wird nun gesagt, daß damit die Parteigenossen zu Werkzeugen der Führer gemacht würden. Haben uns aber nicht die Erfahrungen im Laufe der deutschen Revolution gelehrt, wie notwendig ein einheitliches Handeln in revolutionärem Kampfe ist, und wie zusammenhangloses Vorgehen in den einzelnen Landesteilen uns um allen Erfolg gebracht haben? In der Phase des Bürgerkrieges muß straffe Zentralisation und Disziplin bestehen. Die Aufgaben der Partei liegen jetzt nicht mehr in der Propaganda der sozialistischen Weltanschauung und der üblichen Parteiarbeit, sondern in der Organisierung des Kampfes um den Sozialismus.

Genossinnen, wir Frauen spüren täglich den Wahnsinn der kapitalistischen Profitwirtschaft, den Jammer der Lebensmittelpersonen, die allgemeine Teuerung und die zunehmende Arbeitslosigkeit sind Beispiele ihrer Folgen.

Wollen wir weiter den Verfall der Menschheit mit ansehen, oder wollen wir nicht entschlossen Schulter an Schulter mit unseren Genossen den Kampf aufnehmen und damit den Leidensweg des Proletariats abkürzen?

Die Frauen aller Länder waren es, die während des Krieges im März 1915 zuerst wieder internationale Solidarität befaßten und allen Regierungen und Parteiinstanzen zum Trotz in Bern zusammensamen und gelobten, nicht eher zu ruhen, bis dem Kapitalismus und damit dem Völkermorden ein Ende gemacht ist.

Lassen wir uns den Blick nicht trüben durch Genossen und Genossinnen, die sich zwar in platonischen Sympathieerklärungen für Rußland ergehen, sich aber nicht scheuen, in maßlosen Uebertreibungen der Moskauer Beschlüsse von Sklaverei, bolschewistischer Rechte usw. zu reden. Prüfen wir sachlich die Notwendigkeit der uns gestellten Bedingungen, behalten wir dabei fest das Ziel des internationalen Kampfes um den Sozialismus im Auge, dann können wir uns einmütig für den Anschluß an die 3. Internationale unter grundsätzlicher Anerkennung der Leitätze und Bedingungen entscheiden.

Die Transportkontrolle

Von der Kontrollkommission für Waffen-, Munitions- und Truppentransporte wird uns berichtet: Auf dem Götlicher Bahnhof wurden beschlagnahmt 2 Kisten, gez. B. S. 8888, befristet Klavierdeckel, 579 Kilogramm und 457 Kilogramm. Besonders ist Robert Brandt, Erfurt, Empfänger Süd-Ost 33, Schleifische Straße 12, Inhalt Flugzeugteile und Flugzeugmaterialien.

Die Sachen sind von der Hindenburgwache, Brangelstraße, beschlagnahmt.

Die Kontrolle hat schon zu mancherlei Zwischenfällen geführt, und man muß sagen, daß die in Frage kommenden Personen des öfteren es an Dreistigkeit gegenüber den Betriebsräten nicht fehlen lassen. Dies möge man aus folgendem Dokument ersehen:

II. Bataillon (Lauenburg)
Reichswehr-Infanterie-Regiment Nr. 6.

Lageb. Nr. 880 Ia IV a. Schwenfowen, den 6. d. 1920.

Dem Eisenbahnbetriebsamt, Grunewald.

Das Bataillon wurde auf dem Transport von Brandenburg nach Swinemünde (Transportnummer 88320), am 27. 8. 1920 nach, beim Maschinenwechsel auf dem Bahnhof Grunewald von einem Mitglied des Betriebsrates Bahnhof Grunewald, namens Meißner, angehalten. Durch Verweigerung der Maschine wurde ein nahezu 4 stündiger Aufenthalt an der Station Grunewald durch den Betriebsrat erzwungen. Infolge dieser unvorhergesehenen Verzögerung verließ sich der Aufsicht des Bataillons im Transportzuge bei der Weiterfahrt bis zum 28. früh. Hierdurch war ich genötigt, Nahrungsmittel im Werte von Mk. 2088.— vorzeitig zu verankern, die als Verpflegungszuschuß des Bataillons für die See-fahrt Swinemünde-Pilau angekauft waren. Die Befahrung war aus Kautelenmangel erfolgt.

Das Bataillon muß für diesen Schaden von Mk. 2088.—, der durch den mehrstündigen Aufenthalt auf dem Bahnhof Grunewald verursacht worden ist, den dortigen Betriebsrat, insbesondere den Arbeiter Meißner, verantwortlich machen. Ausdrücklich war dem Arbeiter Meißner bekanntgegeben worden, daß das Bataillon nur

beschränkte Verpflegungsmittel mitführte. Er wurde darauf hingewiesen, daß er für alle durch die Verzögerung etwa entstehenden Mehrkosten verantwortlich gemacht würde. Daß dem Transport Mehrkosten von etwa Mk. 2100.— entstanden waren, wurde auch dem Überbringer der Fahrtrgenehmigung des Betriebsrates mitgeteilt.

Es wird gebeten, die Mk. 2088.— von Meißner einzusetzen und an das Verwaltungsbüro II. Bataillon Reichswehr-Inf.-Reg. 6, Brandenburg (Gabel), zu übermitteln. Etwaige Zuschriften bitte das Bataillon an das Nachkommando II. Bat. I. Reichswehr-Inf.-Reg. 6, Brandenburg (Gabel), Pflückerloferne, zur Weiterleitung nach hier, zu richten.

Eine beglaubigte Abschrift über den Lebensmittelaufkauf ist beigelegt.

gez. Angel,
Major und Bataillonkommandeur.

Abschrift der Rechnung über den Lebensmittelaufkauf.

Brandenburg (Gabel), 26. Aug. 20.

Rechnung für II. Bataillon I.-R. 6
von Kantine Götlich.

49 Pfd. Speck	à	Mk. 24.—	=	Mk. 1176.—
38 „ Mehlwürst	à	24.—	=	912.—
				Mk. 2088.—

Für richtige Abschrift
gez. Meißner,
Zahlmeister.

Betrag dankend erhalten
gez. S. Götlich.

Der Vorstand des Maschinenamtes I. Berlin NW. 40

G. Eilig!
G. R. der Betriebswerkst. Gd.— zum Bericht zu der in der Ange-
dezeichneten Angelegenheit und Verrechnung des ermäßigten Mit-
gliedes des Betriebsrates Meißner, sowie der sonstigen Mitbetei-
ligten und Zeugen.

Beglaubigt
gez. Schubart.

Abgabe von Kriegsmaterial an die Entente

BB. Berlin, 16. September.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Der Abtransport des nach dem Friedensvertrage von Versailles an die alliierten und assoziierten Regierungen abzuliefernden Aufschlagsgeräts ist im wesentlichen fristgemäß beendet worden. Es folgt nunmehr die Abgabe der Waffen, Munition und anderer s. B. erbeuteten Kriegsmaterials an Frankreich und Belgien. Die für Frankreich bestimmten Sendungen werden aus allen Teilen des Deutschen Reiches kommend über Bischofsheim, die für Belgien bestimmten über Biersen geleitet. Im ganzen wird es sich um etwa 200 Waggons handeln. Explosivstoffe, geladene Artillerie-Munition, sowie unbrauchbares Material werden nicht abbeordert, sondern in Deutschland zerstört und verkauft.

Die einzelnen Waggons bzw. Waggengruppen werden die Bezeichnung tragen: Deutsches Kriegsmaterialtransport westwärts zur Erfüllung des Friedensvertrages an Frankreich (Bischofsheim) — Belgien (Biersen).

Es wird darauf hingewiesen, daß diese Transporte nicht aufgehalten werden dürfen und daß ihre reibungslose Durchführung im Interesse des Deutschen Reiches liegt.

Tschitscherin als Führer der Friedensdelegation

Warschau, 16. September.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Moskau: Tschitscherin wird persönlich an die Spitze der russischen Friedensdelegation in Riga treten.

In einer Unterredung erklärte Paderowski, daß, falls der Friede zwischen Polen und Rußland zustande gekommen sein werde, was sehr wahrscheinlich sei, die Folge dieses Friedens die Anerkennung der Sowjetregierung als tatsächlicher, aber nicht als rechtmäßiger Regierung sein werde.

GA. London, 16. September.

Zoffo, der Chef der russischen Friedensabordnung in Riga, hat dem „Daily Chronicle“-Korrespondenten erklärt, daß die Sowjetregierung an der ursprünglichen Forderung einer Verminderung der polnischen Armee als Garantie gegen künftige Angriffe festhalten wolle.

Kraffins Handelsabschlüsse

Amsterdam, 16. September.

Dem „Daily Telegraph“ zufolge handelt es sich bei den von anderer Seite gemeldeten Handelsabschlüssen Kraffins, bezüglich einer Stofflieferung im Werte von 1 000 000 Pfund Sterling mit mehreren englischen Firmen, um Spekulationen privater Kaufleute. Man spricht von großen persönlichen Gewinnen. Dem Blatt zufolge bedeutet dies keineswegs, daß man bereits von der Wiederaufnahme gewöhnlicher Handelsbeziehungen sprechen kann.

So sieht Lloyd Georges Friedenspolitik aus

DA. London, 16. September.

Die Regierung hat beschlossen, den Arbeiterführern Adamson und Purcell, die sich im Auftrage des Parlamentsausschusses nach Riga hätten begeben sollen, um den polnisch-russischen Friedensverhandlungen beizuwohnen, die Pässe zu verweigern.

Frankfurt a. M., 16. September.

Kamenev erklärte dem Stockholmer Berichterstatter der „Frankfurter Zeitung“, seine Reise nach Moskau sei lange vor der letzten Ausprache mit Lloyd George beschlossen gewesen. Er habe es für notwendig gehalten, der Sowjetregierung mündlich eingehend über die englische Politik zu berichten. Die Haltung Lloyd Georges gegenüber Rußland könne als grundsätzliche Politik gekennzeichnet werden, die je nach den Erfolgen oder Mißerfolgen der Bolschewiki hin und her schwankt. Lloyd George wolle jetzt vom Frieden mit Rußland und der Anerkennung der Sowjetregierung nichts wissen, möchte aber doch nicht die Möglichkeiten zum Handelsaustausch preisgeben.

Der polnische Heeresbericht

Warschau, 16. September.

Im polnischen Heeresbericht vom 15. September heißt es: An der südlichen Front überschritten unsere Abteilungen zusammen mit der ukrainischen Armee die Dnjestrlinie bei Zupapol und Halyts und nahmen in schweren Kämpfen die Anhöhen nördlich von Galtz. Es wurden 300 Gefangene gemacht und vier Maschinengewehre erbeutet. Weiter nördlich, zwischen der Onilaja Tupa und dem Switz erreichten unsere Truppen Jagoze und Podlamien. In den übrigen Fronten und in Kleinpolen die übliche Patrouillentätigkeit. Im Bereich südlich von Wladimir-Bolshynsk drangen unsere Abteilungen siegreich vor. Ein Angriff der feindlichen Reiterei auf Kolin wurde abgewiesen. Die Truppen des General Palanowski nahmen Kamien-Kaschewski und eroberten eine Geschützatterie, 1000 Gefangene, 500 Trainwagen sowie eine Menge Munition. Südlich von Kobryn überschritten unsere Abteilungen nach Abweisung feindlicher Artillerieangriffe die Linie des Bug-Dnjestr-Kanals. Nördlich von Kobryn zieht sich der geschlagene Feind in der Richtung auf Pruzhany zurück. An der Swisloca zieht sich der Feind auf das östliche Ufer zurück. Im Swisloca-Gebiet gewöhnliche Beobachtungen.

Die Lage an der Ostfront

Königsberg i. Pr., 16. September.

Lagebericht. Südlich von Lemberg überschritten die Polen den Dnjestr und besetzten die Ortschaften Galtz und Bolshowec sowie die Höhen südlich davon. Weiter nördlich wurden die Bolschewiken von dem Switzfluß auf die Onilaja Tupa zurückgedrängt. Im Raum von Wladimir-Bolshynsk, Brest-Litowsk und südlich des Bug weiter gänztiger Verlauf der Kämpfe für die Polen. In der Richtung auf Luck wurde Chorlow besetzt und südlich von Kobryn der Dnjestr-Bugkanal überschritten. Die Polen melden eine große Anzahl von Gefangenen und Kriegsmaterial. An der polnisch-litauischen Front dauern örtliche Kampfhandlungen an.

Der Metallarbeiterkonflikt in Italien

II. Rom, 16. September.

Die gestrigen Besprechungen zwischen den Vertretern der Industriellen und der Arbeiter, die unter Vorsitz Giolittis in Turin abgehalten wurden, dauerten drei Stunden. Die Verhandlungen drehten sich hauptsächlich darum, eine Formel für die Organisation der Betriebsräte und die ihnen zu übertragenden Funktionen zu finden. Nach Turiner Blättermeldungen soll Giolitti energig eine baldige Lösung des Konfliktes verlangt und unter Androhung eines Einschreitens der Staatsgewalt namentlich auf die Industriellen gedrückt haben. Die Industriellen sind zwar grundsätzlich der Einführung von Betriebsräten nicht abgeneigt, möchten jedoch die Disziplinargewalt und das Entlassungsrecht sich selbst vorbehalten. Giolitti antwortete jedoch unerbittlich, er verlange unbedingt sofortigen Friedensschluß. Die Delegierten der Industriellen und der Arbeiter teilen heute gemeinschaftlich nach Mailand zurück und setzen die Verhandlungen im Zuge fort. Am Nachmittag werden die Industriellen zur endgültigen Beschlußfassung zusammengetreten. Sie werden wahrscheinlich vor Giolittis Drohung, die Fabriken zu requirieren, nachgeben, obwohl ein Flügel der Fabrikanten den äußersten Widerstand verlangt und vor nichts zurückbleibt.

Rom, 16. September. (Stefani.)

Nachdem Giolitti die von ihm nach Turin zusammenberufenen Vertreter der Industriellen und Arbeiter gehört hatte, entschied er sich für eine Ausruf über die Fabriken. Zugleich ernannte er durch Erlass einen aus Industriellen und Arbeitern zusammengesetzten Ausschuss mit der Aufgabe, einen Gesetzentwurf hierüber vorzubereiten, den die Regierung der Kammer bei ihrem Wiederzusammentritt vorlegen wird.

Mailand, 16. September.

Die Blätter beschäftigen sich eingehend mit den Besprechungen, die am Mittwoch zwischen Giolitti und Vertretern der Industriellen stattgefunden haben. „Corriere della Sera“ glaubt feststellen zu können, daß man auf dem Wege zur Lösung des Konfliktes mit den Metallarbeitern sei. In amtlichen Kreisen werde darauf hingewiesen, daß die Annahme des Kontrollrechts, das die Arbeiter in den Fabriken ausüben wollen, durch die Industriellen möglich sei. Giolitti soll auf die Annahme des Kontrollrechts gedrungen haben, ohne mit einem Eingreifen der Regierung zu drohen.

Keine Einberufung des englischen Parlaments

Kompromiß mit den Bergarbeitern?

Haag, 16. September.

„Westminster Gazette“ meldet, daß Lloyd George und alle Mitglieder des Kabinetts es nicht für notwendig halten, wegen der Krise in der Kohlenindustrie das Parlament einzuberufen.

London, 16. September.

Nach der heutigen Morgenpresse scheint ein Kompromiß zwischen der englischen Regierung und den Bergarbeitern auf Grundlage des Verzichtes der Bergleute auf Verdoppelung des Preises der Hausbrandkohle möglich.

Kartoffelmangel in Kassel

II. Kassel, 16. September.

Die hessische Bauernschaft hat sich zur Lieferung von Kartoffeln zum Preise von 20 Mark pro Zentner bereit erklärt. Der Oberpräsident hat daraufhin die Landräte angewiesen, in ihren Kreisen die erforderlichen Kartoffelmengen für die städtische Bevölkerung aufzubringen. Die Stadt Kassel ist seit einigen Tagen ohne Kartoffeln. Um die geringen Zufuhren bilden sich gewaltige Polonaisen. Die Sicherheitspolizei mußte zur Aufrechterhaltung der Ordnung mehrere Streifen entsenden.

Warnung

Unsere Unterstützungskommissionen werden neuerdings wieder von einer Reihe Schwindlern aufgesucht, die durch Vorlegen gefälschter Schriftstücke versuchen, Gelder zu erschwatzen. Durch die Aufmerksamkeit unserer Berliner Genossen konnten in letzter Zeit eine ganze Reihe solcher Betrüger festgehalten werden. Da anzunehmen ist, daß diese nun versuchen, an anderen Orten ihre Absichten durchzuführen, wird ersucht, bei Unterstützungsnachsuchenden genau zu prüfen, ob diese zum Empfang berechtigt sind. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß diejenigen, die von Berlin kommen, Anspruch auf Unterstützung nicht mehr haben.

Die Kohlenlieferungen an die Entente sind aus dem Ruhrgebiet im vollen Umfange durchgeführt worden; nur die Lieferungen an Italien und Oberösterreich sind infolge der dortigen Unruhen etwas in Rückstand geraten.

Eine Sachverständigenkommission für die Hebung der Kohlenförderung ist vom Reichswirtschaftsministerium eingesetzt worden. Im Einvernehmen mit dem Reichshofrat sind folgende je drei Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Ruhrkohlenbergbaus für die Kommission bestellt worden: Bergwerksdirektor Fiedler-Gerne, Bergassessor Brandt-Dortmund, Bergwerksdirektor Knepper-Bochum bzw. die Herren Abgeordneten Piper-Dortmund (Stellvertreter) Abg. Hofmann-Essen (L. S. P.), Fritz Walter-Essen und Stäger-Sahlfeld-Duer-Schloven.

Der Ausfuhrabgaben-Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates hat seine Tätigkeit heute wieder aufgenommen; auf der Tagesordnung stand die Vorbereitung der vom Reichswirtschaftsminister etablierten Besprechung über den Umfang einer vorübergehenden Richtveranlagung von Waren zu den für diese im Ausfuhrabgaben-Tarif festgelegten Sätzen (Beschluss des 5. Ausschusses des Reichstages am 8. September 1920). Die Beratungen wurden für vertraulich erklärt.

Russische Käufe in England. Krassin hat für eine Million Pfund Hochdruck-Licht gekauft. Am Mittwoch wurden im Somersetshire zwei „englische“ Handelshäuser eingetragen. Diese Handelshäuser erhalten ihre Ordern von Glimmon.

Druckfehlerberichtigung. In dem Leitartikel der Donnerstag-Morgennummer haben sich wieder einige böse Druckfehler eingeschlichen. Es muß auf der Mittelspalte unter dem Strich nicht heißen, die Taktik des Handels vorzuführen, sondern vorzusuchen. Auf der letzten Zeile derselben Spalte hat sich der Druckfehler mit „Schlangen“ verdrängt, die weniger stark zum Ausdruck kommen. Es muß aber heißen, daß „die Forderungen“ weniger stark zum Ausdruck kommen.

Die Bestätigung

Von Eugen Prager.

Wenn man die Ausführungen des Genossen Schwenk in der Donnerstagsmorgennummer der „Freiheit“ ihres dekorativen Beiwerks entkleidet, so stellen sie eine vollkommene Bestätigung meiner Mitteilungen über die zur Spaltung der unabhängigen Sozialdemokratie treibenden Anstrengungen bestimmter Kreise dar. Um nicht noch einmal dem Vorwurf bestimmter Kreise dar. Um nicht noch einmal dem Vorwurf bestimmter Kreise dar. Um nicht noch einmal dem Vorwurf bestimmter Kreise dar.

Schon seit längerer Zeit wird von diesen Gruppen der „zuverlässige“ Teil der Mitgliedschaft bearbeitet; ihre Tätigkeit beschränkt sich nicht auf Berlin, sie geht über das ganze Land hinaus. Die enge Verbindung mit führenden Leuten aus der kommunistischen Partei sorgt dafür, daß über die Tendenz dieser Bestrebungen keine Unklarheit sich bilden kann.

Die Abspaltung der Zentralkomitee und der opportunistischen Sekteure der proletarischen Revolution und die Bildung einer von reinem Marxismus beherrschten Partei ist nicht nur möglich, ist Pflicht.

Dieser Pflicht wird von dem linken Flügel schon lange Genüge getan. Ende August fand eine außerordentliche Kreis-Delegiertenversammlung für Groß-Dresden statt, in der es sehr heftig zuging. In dem Bericht, den unser Dresdener Parteiblatt darüber veröffentlichte, konnte man folgendes lesen:

„Genosse Wittmann erklärt, daß er in ständiger Verbindung mit der Berliner Betriebsräte-Zentrale steht und von dort dauernd Material erhält. Er und eine Anzahl Genossen seien zu der Überzeugung gekommen, daß hier in Dresden andere Männer anstelle von Fleißner und Wente kommen müßten, die fest zum Räteystem ständen. (Genosse Wente: Was ich gesagt habe, ist also wahr?) Jawohl, das ist wahr!“

Genosse Wente hatte vorher mitgeteilt, daß man in geheimen Konventikeln beraten habe, wie man ihn und Fleißner beseitigen könne. Die Genossen Viktor Stern und Berlin und Keil seien bereits für die erste Redaktion und Sekretärstelle vorgesehen worden. Man habe nur nach dem Wege gesucht, der zum ersuchten Ziele führen sollte.

Ähnliche Vorgänge werden aus Elbing berichtet. In der „Elbinger Volkstimme“ vom 14. September schreibt ein Schiffsbau-Arbeiter:

„Was Richard Müller und Däumig in Berlin bewacht treiben, das machen manche Genossen in der Provinz unbewußt. Im Betreiben „radikal“ zu sein, suchen sie nach Vorbildern und finden sie auch in der veranfertigten Rätezentrale. Die Keimzellen machen sie auf in der veranfertigten Rätezentrale. Die Keimzellen machen sie auf in der veranfertigten Rätezentrale. Die Keimzellen machen sie auf in der veranfertigten Rätezentrale.“

Wer nur den Bruder im eigenen Lager angreift, beweist damit nur, daß er unfähig ist, mit dem Feind draußen anzubinden. Deshalb kann man nicht oft genug warnen: Genossen, laßt zu, daß ihr nicht unbewußt kommunistische Keimzellen werdet. Für laßt ihr Euch dieses kein „Bonze“, der da fürchten möchte, für Moskau nicht anzukommen zu sein, sondern ein Elbinger Arbeiter, ein Soldat aus Reich und Güt, der mit Euch kämpft in guten und in schlimmen Tagen.“

Man kann also sehen, daß es sich bei diesen Spaltungsbestrebungen durchaus nicht um einen „Popanz“ handelt, sondern um sehr reale Tatsachen. Und wenn nicht der Raum des Blattes zu einer Einschränkung nötigte, so könnte der vom Genossen Schwenk gewünschte Beweis noch wesentlich ergänzt werden.

Es sind nicht nur „Klageweiber“, die von einer neuen Spaltung der deutschen Arbeiterklasse die schlimmsten Folgen für die proletarische Bewegung voraussagen. Im Halle'schen „Volksblatt“ steht sich Genosse Paul Hennig, der im Prinzip sich mit den Anschlußbedingungen einverstanden erklärt hat, lebhaft dafür ein, daß erst die Partei im Sinne der Bedingungen umgebaut und dann der Anschluß vollzogen werden solle. In einer Polemik gegen einen Gegner der Aufnahmebedingungen führte Genosse Hennig am 11. September nun folgendes aus:

„Denn noch einmal: Nach der Abstimmung für oder gegen zerfällt die Partei, gleichgültig, welcher Flügel die Mehrheit bekommt. Wer dies Entschlossene jetzt noch nicht glauben möchte, betrachte sich selbst. Die Dinge sind bereits so weit getrieben, daß nur dieser von uns vorgeschlagene Weg, erst einmal unsere Partei zu reformieren und dann den Anschluß an Moskau nachzulegen, noch Rettung bringen könnte — wenn beide Seiten wollten. . . . Selbst wenn über den formalen Anschluß noch ein Wort verhandelt werden sollte, das wäre zu ertragen, viel eher als der Bruch der Proletariermasse, die im Rahmen der U. S. P. marschiert. . . . Wir werden diesen unseren Vorschlag, der Partei ein eigenes Initiativ (nach Besprechung der Moskauer Frage) den Neuaufbau unserer Parteiorganisation einleiten und dann erst den Anschluß an Moskau nachzulegen, noch einige Male darlegen, ohgleich ihn anscheinend niemand befolgen, nicht einmal begehren will. Aber unser Gewissen drängt uns dazu, wir empfinden es als Parteipflicht. Wir wollen auf jeden Fall nicht mitverantwortlich sein für den entsetzlichen, in seiner Zuchtbarkeit und seinen unheilvollen Konsequenzen gar nicht auszudenkenden proletarischen Bürgerkrieg, der nach der Abstimmung ausbricht.“

Nachdem Genosse Schwenk zugeben muß, daß die Sonderorganisation besteht, führt er zu ihrer Entschuldigung an, daß die Genossen sich durch Sonderbesprechungen gegen die irreführende Art der Arbeit der Gegner der Moskauer Bedingungen wappnen müßten, und er sagt weiter, daß erst durch die Anstrengungen des Diskussionsklubs „Adler“ und durch die Anstrengungen der Parteigenossen die volle Wahrheit erfahren. Insbesondere macht er der „Freiheit“

Redaktion den Vorwurf, daß sie die Leser falsch unterrichte. Nun ist Genosse Schwenk nicht nur Vorsitzender des Diskussionsklubs „Adler“, sondern auch Vorsitzender der Prekominmission der „Freiheit“, und es müßte ihm bekannt sein, daß die politische Redaktion der „Freiheit“, trotzdem sie sich rückhaltlos gegen die Annahme der Moskauer Bedingungen ausgesprochen hat, von vornherein darauf verzichtete, die Parteigenossen einseitig zu beeinflussen, sondern es ihnen überlassen wollte, sich eine eigene Meinung zu bilden. Aus diesem Grunde sind in der „Freiheit“ abwechselnd Befürworter und Gegner der Bedingungen zu Worte gekommen; die Redaktion ist sogar noch weiter gegangen, sie hat solche Genossen, die anderer Meinung waren, erst dazu aufgefordert, ihre Meinung in der „Freiheit“ zu äußern. Anders dagegen arbeiten die Kreise, denen Genosse Schwenk und seine Freunde vorstehen. Sie denunzieren die Gegner der Bedingungen als Anschlaggegner, sie suchen von den Parteigenossen nach Möglichkeit das fernzuhalten, was ihrer eigenen Meinung widerspricht, sie füttern ihre „zuverlässigen“ Leute mit einseitigem und tendenziös zurechtgestrichenem Material. Wer den Berliner Parteiversammlungen der jüngsten Zeit beizumohnen die Ehre hatte, der wird beobachtet haben, wie sich die gleichen Redewendungen in den Ausführungen der Referenten und mancher Diskussionsredner für die Bedingungen jedesmal nicht nur fittgemäß, sondern wörtlich wiederholten. Sie folgten aufs genaueste den Anweisungen, die ich in meinem ersten Artikel wiedergegeben hatte.

Ein ergötzliches Beispiel dafür, wie „objektiv“ die Freunde der Moskauer Bedingungen arbeiten, erhält man aus Hamburg. Die dortige Parteiorganisation hat schon vor etwa vierzehn Tagen sich für die vorbehaltlose Annahme der Moskauer Bedingungen erklärt. Die „Hamburger Volkszeitung“ veröffentlichte aber erst in ihrer letzten Sonnabendnummer die Moskauer Bedingungen. Zuerst hat man also die Hamburger Parteigenossen mit Zeitungsartikeln und ähnlichem Material bearbeitet, darauf wurde die Abstimmung vorgenommen und hinterher erst wird den Parteigenossen mitgeteilt, worüber sie überhaupt abgestimmt haben.

Auf die Bemerkungen des Genossen Schwenk über meine Person will ich nicht eingehen. Ich halte es in dieser Beziehung mit Lessing, als er seinem Hauptpastor zurief: „Ueberschreien können Sie mich alle acht Tage: Sie wissen wo. Ueberschreiben sollen Sie mich gewiß nicht.“

Für die Einheitsfront — in England

Die Auslegung der 21 Bedingungen

Die „Rote Fahne“ knüpft an die in unserer Dienstagabendausgabe bereits wiedergegebene Meldung, daß der Vollzugsausschuß der englischen Arbeiterpartei den Antrag der britisch-kommunistischen Partei um Aufnahme zurückgewiesen habe, die Erwartung, daß der Kongreß der Arbeiterpartei einen andern Beschluß fassen werde. Das Blatt knüpft hieran folgende Bemerkungen:

„Aber der Beschluß selbst, der mutwillig die Einheitsfront der Arbeiterklasse gerät, und die aktivsten und fortgeschrittensten Elemente aus der Massenorganisation ausschließt, würde den in der Arbeiterpartei organisierten Massen helfen, den reaktionären Charakter ihrer Führer zu durchschauen. Die britischen Kommunisten, die in den Gewerkschaften die Möglichkeit haben, auf die Arbeitermassen einzumwirken, werden immer von neuem die Aufnahme in die Arbeiterpartei verlangen, um die einheitsfrontige Front des kämpfenden Proletariats herzustellen.“

Für England wünscht also die „Rote Fahne“, daß die kleine kommunistische Gruppe sich der großen Arbeiterpartei anschließen und immer wieder um ihre Aufnahme bitten solle, damit die einheitsfrontige Front des kämpfenden Proletariats hergestellt werde. Für Deutschland dagegen gilt der umgekehrte Grundsatz. Hier soll das Proletariat aufs neue gespalten werden. In einem Beschluß unserer Parteigenossen in Suhi schrieb die „Rote Fahne“:

„Den Elementen in der U. S. P. aber, die in der Angst, ihren Einfluß zu verlieren, sich um jeden Preis in die Dritte Internationale einschmuggeln wollen, sei es gesagt, daß die Grundzüge der dritten Internationale kein Handelsobjekt sind, das man zu herabgesetzten Preisen erwerben kann. Wenn die U. S. P.-Leute glauben, durch eine „Verständigung“ etwas abhandeln zu können, so irren sie sich. Auch hier ist der Verständigungsfriede eine Utopie.“

Diese Ausführungen der „Roten Fahne“ bestätigen das, was vor einigen Tagen im „Volksblatt“ für Halle Genosse Karl Kürbs mitgeteilt hat. Es besteht bei diesen unserer Parteigenossen die irrige Auffassung, daß wir nur die 21 Bedingungen theoretisch anzunehmen brauchen, um in die Moskauer Internationale aufgenommen zu werden, ganz abgesehen von jenen Leuten, die sogar eine Milderung der Bedingungen erreichen wollen und denen schon die „Rote Fahne“ die Meinung gesagt hat. Genosse Kürbs macht nun folgende sehr bemerkenswerte Mitteilungen:

„Aber selbst wenn auf dem Parteitag die Annahme erfolgte, so sind wir doch noch längst nicht aufgenommen. Dem ersten Kotau wird der zweite nächstes Jahr in Moskau folgen müssen. Auch dann sind wir noch nicht sicher, ob es uns nicht wie den bereits angeschlossenen Italienern gehen würde, denen man eine einjährige Besserungspflicht auferlegt hat mit der Drohung, eventuell mit einem Austritt wieder hinauszuschieben. Auch Dr. Levi, der Delegierte der U. S. P. in Moskau, hat bei seiner Berichterstattung in Berlin in den Moskauer Kreisen die Angst unserer Parteigenossen beschwichtigt, von den U. S. P.-Leuten an die Wand gedrückt zu werden, mit den Worten: „Wir werden die Bedingungen auslegen, wie wir sie auffassen, und werden sie viel härter stellen, als die U. S. P.-Deutschen glauben, sie schlucken zu müssen.“ Wer Lenin und seine Genossen kennt und sich ihre Politik vergegenwärtigt, wird das zu würdigen verstehen. Ich erkläre, daß ich zu diesen letzten Ausführungen autorisiert bin und eigentlich schon in der Reichskonferenz Gebrauch davon machen konnte, aber es soll erst hier geschehen. Genossen, behandelt man so Leute, die man als gleichberechtigte, revolutionäre Kämpfer zur Durchführung der Weltrevolution haben muß? Nein, so behandelt man moluskenhafte Kreaturen!“

Fassen wir zusammen: In England muß die kommunistische Partei unter allen Umständen die Aufnahme in die Arbeiterpartei zu erreichen suchen, damit die Einheitsfront des Proletariats erhalten bleibe. In Deutschland dagegen soll nach dem Willen der Kommunisten das Proletariat auf neue zerissen werden!

Die einmalige Beihilfe für Erwerbslose

Vom Reichsarbeitsministerium wird uns mitgeteilt: Beim Reichsarbeitsministerium laufen in letzter Zeit zahlreiche Anträge auf Bewilligung bzw. Auszahlung der einmaligen Beihilfen für Erwerbslose ein. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß für die Durchführung dieser Beihilfen nicht das Reichsarbeitsministerium, sondern die Gemeinden zuständig sind. Die Einreichung dieser Anträge an das Reichsarbeitsministerium ist aus diesem Grunde unzulässig und verzögert ihre Erledigung erheblich.

Wie die Rechtsparteien in Groß-Berlin sabotieren

Den Beweis für die Sabotage der bürgerlichen Parteien leisteten wieder einmal die Deutschnationalen zu Beginn der gestern einberufenen Stadtverordnetenversammlung, in der über die Gehaltsfrage von neuem beschlossen werden sollte. Well wünscht Einberufen und Statuten der Stadtverordnetenversammlung nicht die in der Stadtordnung vorgeschriebene Frist von 2 Tagen gemahnt war, erhoben die Deutschnationalen Einspruch gegen das Statuten derselben. Obwohl ein sachlicher Grund für diesen Einspruch nicht vorhanden war, beharrten sie auf ihrem Willen, dem Statuten gegeben werden müßte, um einer Anfechtung der gefassten Beschlüsse aus dem Wege zu gehen. Das neue Groß-Berlin soll mit allen Mitteln verhindert werden.

In der preussischen Landesversammlung fahnen die bürgerlichen Parteien neues Geschick auf. So will das Zentrum durch einen schleunigen Antrag herbeiführen, daß unter allen Umständen unbelobte Stadträte gewählt werden müssen und daß der neue Magistrat verpflichtet sein soll, zu Bezirksvorstehern und Stellvertretern nur Personen aus der Zahl der von den Bezirksversammlungen gewählten Mitglieder zu entnehmen. Dadurch sollen sozialistische Bezirksräte geschaffen werden, da, wo die bürgerlichen Vertreter in der Mehrheit sind. Zum Ueberflus wollen die Deutschnationalen auch die Wahl des Genossen Löwenstein zum Oberbürgermeister zum Gegenstand einer Besprechung machen, um eine Bestätigung zu verhindern, die leider heute noch vorgezogen ist. Am kommenden Dienstag wird der Letzten-Rat im Landtage sich damit beschäftigen, wann die Anträge verhandelt werden sollen. Die Demokraten sind sich noch nicht endgültig schlüssig geworden über die Stellung zu den Anträgen. Sie werden sich schon zurecht lassen, denn innerlich sind sie dafür.

So wird mit allen Mitteln das neue Groß-Berlin sabotiert lediglich aus Furcht vor der roten Herrschaft.

Der 25. Wahlausschuß wählte gestern mit einer knappen Mehrheit Herrn Prof. Dr. Giese zum Verkehrsminister, und Herrn Forten zum Baurat für das Maschinenwesen.

Die Diktatur des Deutschnationalen antisemitischen Janhagels

Gestern abend ging es im Berliner Lehrer-Berlinshaus hoch her. Es war ein Fest für den deutschnationalen antisemitischen Janhagel unter der Lehreshaft Groß-Berlins, um sich an dem verhassten Dr. Löwenstein „zu rächen“ für seine Bereitwilligkeit, den Posten des Oberbürgermeisters für Groß-Berlin zu übernehmen. Die Woge der Erregung ging schon all die Tage vorher ungläublich hoch, aber daß es dieser kleinen Gruppe von schulpolitischen Kindern unter der Lehreshaft gelingen würde, das herbeizuführen, was sich gestern abend dort abspielte, sollte man doch für unmöglich halten. Die Versammlung war von vornherein zu unrühmlich, daß es fast ausgeschlossen erschien, sie durchzuführen. Gewisse Kreise liegen nach den ersten Worten Löwensteins bereits die Haus-schlüsselpfeife ertönen. Anbauernde aber vergebliche Bemühungen des Vorstandes bewiesen nur, wie unbeherrschbar dieser deutschnationale Pöbel ist. Im Vorraum des Saales hatte sich eine deutschnationale Korona aufgebaut und hörte fortgesetzt.

Auch die Herbeizüchtung der Sicherheitswehr war ohne Erfolg. Ein wiederholter Versuch Löwensteins, in die sachliche Erörterung einzutreten, wurde niedergeschlagen, bis sich die Lehrer, die sachliche Erörterung wünschten, erhoben, um dem verächtlichen Spiel ein Ende zu machen. Dreiviertel Stunde nach der Eröffnung wurde die Versammlung geschlossen und das, obwohl sich die Anwesenden innerhalb des Saales gegen ganz wenige Stimmen für das Anhören des Referenten Löwenstein entschieden hatten, aber gerade das stieß die deutschnationalen Rabaukbrüder. Die Kompensweise der Herren Volkserzähler war so über alles Maß unvornehm, so unglücklich beschränkt, daß sie von ihnen selbst nur gerechtfertigt werden konnte durch den Enderfolg, der sich für sie tatsächlich ergeben hat. Dieser Terrorismus einer kleinen Gruppe deutschnationaler antisemitischer Rabaukhelden unter den Lehrern wird den Genossen ein Ansporn sein, sich dieser Diktatur von rechts mit allen Mitteln zu widersetzen.

Aus der Landesversammlung

Erschwerung des Kirchenaustritts

Gestern wurde im Landtag ein Gesetz beraten, das sich mit der Umlegung von Grundstücken befaßt. Es soll dadurch eine bessere und rationellere Bewirtschaftung des Grund und Bodens herbeigeführt werden. Die Agrarier haben schon früher versucht, das Zustandekommen zu hindern. Auch gestern brachten sie verschiedene Anträge ein, die Verschlechterungen bedeuteten. Für die Unabhängige Fraktion wendete sich Genosse Klahnert gegen diese Bestrebungen. Er legte dar, daß der große Grundbesitz am besten enteignet und durch die Allgemeinheit bewirtschaftet würde. Es bliebe bei den Ausschüßbeschlüssen. Die dritte Lesung soll heute erfolgen.

Ein weiteres Gesetz betraf den Austritt aus der Landeskirche. Die bürgerlichen Parteien haben verhindert, daß die Verordnung der Volksbeauftragten in Bezug auf die Zustimmung der Landesversammlung erfüllt, wonach der Austritt erheblich erleichtert wird. Jetzt soll durch ein neues Initiativgesetz der Austritt erschwert werden, indem eine bestimmte Uebergangsfrist eingeführt und außerdem bestimmt wird, daß die Steuerpflicht noch ein Jahr nach dem Austritt läuft. Die Unabhängige Fraktion beantragte die Streichung der Uebergangsfrist und ferner, daß die Steuerpflicht nur drei Monate nach dem Austritt bestehen soll. Für unsere Fraktion legte Genosse Adolf Hoffmann eingehend dar, daß die Fiktion des Seines verlebte Erbschwerungen und Verschlechterungen bringe, die beseitigt werden müßten. Mit den Dunkelmannern rechnete er scharf ab und schenkte ihnen nichts. Er geißelte die Beeinflussung, die durch die Pfaffen getrieben wird, und wie die Kirche sich überall zu bereichern suche. Unsere Anträge, die sich zum Teil mit denen der Rechtssozialisten deckten, wurden abgelehnt. Die dritte Lesung und Endabstimmung wird später erfolgen.

Die Reform der Beamtenbeholdung

Der vor dem Auseinandergehen des Reichstages eingeleitete Untersuchungsbericht für die Beoldungsreform hat heute keine Beratungen zur Nachprüfung der geltenden Beoldungsordnung aufgenommen. Es fand zunächst eine allgemeine Aussprache statt, in der hauptsächlich die formale Seite der Angelegenheit einen breiten Raum einnahm. Es wurde kritisch eine Einigung dahin erzielt, nicht den neuen Referentienentwurf, sondern die geltende Beoldungsordnung den weiteren Verhandlungen zugrunde zu legen. Von der Regierung wurde verkündet, daß sie den neuen Regierungsentwurf so schnell wie möglich nach der noch ausstehenden Einigung mit allen in Betracht kommenden Ressorts einbringen werde.

Dänische Butter für Deutschland. Times meldet, daß wegen des in Deutschland und Oesterreich herrschenden Mangels an Butter und anderen Fetten ein Teil der für England bestimmten dänischen Butter nach diesen Ländern geschickt werden soll.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen
besieigt schnell, sicher u. schmerzlos
Kukirok 100000fach bewährt
Preis M. 3.- in Apotheken u. Drogerien erhältlich
Vertrieb vornehmlich durch Kukirok-Handelsgesellschaft



Warenhaus

Wilhelm Stein

Berlin N, Chausseest. 70-71

BILLIGE TAGE!

Prima Wäschestoffe 80 cm breit	Meter	14.90
Bunte Bettzeuge	Meter	19.50
Velour-Barchent	Meter	19.75
Fertige Bettbezüge mit 2 Kissen	Garntur	147.25
Kostümstoff	Meter	29.50
Kostümstoff 130 cm breit	Meter	49.50
Damen-Filztuchhut		45.00
Damen-Wintermantel moderne Form		98.00
Farbige Röcke solide Stoffe	Stück	29.00
Barchent-Blusen	Stück	37.50
Damen-Schnürschuhe schwarz	Paar	89.00
Damen- und Herrenstiefel schwarz	Paar	149.00
Damen-Strümpfe engl. lang	Paar	9.75
Herren-Socken gestrickt	Paar	4.75
Damen-Taghemd mit reicher Stickerei	Stück	39.50
Herren-Trikot-Hemden	Stück	29.50
Herren-Sportkragen	Stück	4.45
Herren-Strickbinder	Stück	14.95
Kinder-Reformhosen grosse Größen	Stück	19.00

Ein Waggon Steingut

mit kleinen Fehlern					
Spiseteller	Stück	1.45	Kaffeebecher	Stück	1.75
Vorratsstollen bunt	Stück	1.45	Fleischhackmaschine	Holz	38.50
Wasserkannen	Stück	10.50	Washbecken	Stück	10.50
Washservice 4 Teile		27.50	Washservice 3 Teile		42.00

Wirtschaftsartikel

Aluminium-Edelblech	Stück	1.45	Emaillier-Eimer 26 cm		17.50
Aluminium-Kaffeefilter	Stück	95 Pf.	Brotschneidemaschine	Holz	38.50
Waschbretter m. Metallring, Stck.		7.25	Fleischhackmaschine		42.50
Kaffeemühle Blech	Stück	25.00	Einkochapparate Emaill.		68.00
Kaffeemühle Holz	Stück	25.00	2 Gasplatten vernickl., m. Erhitzer		75.00

Der neueste

Modernste Schöpfung unserer Kleiderwerke
fertig und nach Maß

Raglans, Schlüpfer, Sportulster	und andere Fassons, fertig	M. 1200, 1000, 900, 700, 650 u.	550	
Paletots	aus hochfeinem Friedensmaterial,	fertig	M. 1200, 1000, 900, 700, 650 u.	550
Anzüge	aus erstklassigen Stoffen,	fertig	M. 1400, 1250, 1100, 950, 790, 650 u.	600
Cutaways u. Westen	in nur guter Qualität,	fertig	M. 900, 800, 725 u.	575
Hosen	in vornehmen Streifenmustern, Cheviot und Kammgarn,	fertig	M. 425, 375, 290, 230, 170, 150, 125	90
Gummimantel	mit Fassen und hochgeschlossenen, mit und ohne Gürtel		M. 1200, 900, 790, 690, 590 u.	425

Nur eine Verkaufsstelle **BaerSohn** **Keine** Filialen mehr
Nur Chaussee-Strasse 29-30 **Nur**

Spezial-Behandlung i. Geschlechts-, Frauenleiden, hartnäckige Gornleiden, Ausschlag, nerv. Schwäche, Blutunterzufahrung, Salvarsan-Kur, Bestrahl. Spezial-Ärzt. „Löser“, Münzstr. 9 nahe Altgarten-Platz, 9-1, 4-8, Com. 15-12, Samstagsmorg. sep.

Briefmarken, Münzen kauft Grossmann, Johannisstr. 4 Norden 1062L

Spezial-Arzt Dr. Skott für alle Geschlechts-, Frauenleiden, hartnäckige Gornleiden, Ausschlag, nerv. Schwäche, gegen Syphilis komb. Salvarsan-Kuren, Blutunterzufahrung, im Alltesten Russ. Injekt. „Löser“ gefärbt u. 9-1, 4-8, Com. 15-12, Samstagsmorg. sep. **Dir.: Löser senior** Rosenh. Str. 69-70 Rosenh. Str. 69-70

Lisa Heinssen, Dentistin Neukölln, Hasenheide 119 am Hermannplatz.

Behandlungen Hautlicher Zahnkrankheiten. • Gummilose Zahnersatz in Gold und anderen Metallen. • Zahnersatz in Kunstharz bei billiger Berechnung. • Kostenanschläge unentgeltlich. Sprechst. 9-1, 3-7.

Der Riffenverfälschungs-Apparat „Herkules“ bietet den größten Schutz gegen Diebstahl, Schmelzen u. dgl. Verbrechen der Riffen auf dem Transport und beim Öffnen. **Georg Jurek** Berlin N 30, Dönhofsstr. 13, Telefon: Wladib 4402.

Deutscher Metallarbeiter-Verein

Todesanzeige
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Kollege, der Meister **Hermann Neife** Stimplenstraße 26, am 14. d. Mts. gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 18. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes in Köpenick, Dönhofsstr., aus statt. Regte Beteiligung wird erwartet.

Nachruf
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Kollege, der Arbeiter **August Kienast** Lieber-Schöneberg, am 7. d. Mts. an Lungenerleiden gestorben ist. **Eure Ihrem Andenken!** Die Ortsverwaltung.

Zentral-Verein der Angestellten, Sek. d. Lagerh.
Am Montag, den 13. d. Mts., verstarb unser lieber Kollege **Bernhard Buschendorf** am Herzschlag. **Eure tiefsten Andenken!** Die Beerdigung findet am Sonntag, den 18. d. Mts., nachm. 2 Uhr, im Krematorium Berlin-Charlottenburg statt. Die Beerdigung findet am Montag, den 19. d. Mts., nachm. 2 Uhr, im Krematorium Berlin-Charlottenburg statt.

Deutscher Metallarbeiter-Verein
Verwaltungsstelle Berlin N. 54, Dönhofsstr. 83-85
Geschäftszeit von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr.
Telephon: Amt Köpenick 185, 1239, 1987, 9714.

Achtung!
Delegierte zur Generalversammlung
Am Montag, den 20. September 1920, abends 6 Uhr in den Germania-Sälen, Chausseest. 110

Ordnung!
Generalversammlung
unserer Verwaltungsstelle
Tagesordnung:
1. Rollenbericht vom 1. Quartal.
2. Bericht der Revisoren.
3. Ergänzungswahl zur engeren Ortsverwaltung.
4. An die Verwaltung gelangte Beiträge.

Achtung!
Delegierte zur Generalversammlung
Am Montag, den 20. September 1920, abends 6 Uhr in den Germania-Sälen, Chausseest. 110

Ordnung!
Generalversammlung
unserer Verwaltungsstelle
Tagesordnung:
1. Rollenbericht vom 1. Quartal.
2. Bericht der Revisoren.
3. Ergänzungswahl zur engeren Ortsverwaltung.
4. An die Verwaltung gelangte Beiträge.

Achtung!
Delegierte zur Generalversammlung
Am Montag, den 20. September 1920, abends 6 Uhr in den Germania-Sälen, Chausseest. 110

Ordnung!
Generalversammlung
unserer Verwaltungsstelle
Tagesordnung:
1. Rollenbericht vom 1. Quartal.
2. Bericht der Revisoren.
3. Ergänzungswahl zur engeren Ortsverwaltung.
4. An die Verwaltung gelangte Beiträge.

Achtung!
Delegierte zur Generalversammlung
Am Montag, den 20. September 1920, abends 6 Uhr in den Germania-Sälen, Chausseest. 110

Ordnung!
Generalversammlung
unserer Verwaltungsstelle
Tagesordnung:
1. Rollenbericht vom 1. Quartal.
2. Bericht der Revisoren.
3. Ergänzungswahl zur engeren Ortsverwaltung.
4. An die Verwaltung gelangte Beiträge.

Achtung!
Delegierte zur Generalversammlung
Am Montag, den 20. September 1920, abends 6 Uhr in den Germania-Sälen, Chausseest. 110

Ordnung!
Generalversammlung
unserer Verwaltungsstelle
Tagesordnung:
1. Rollenbericht vom 1. Quartal.
2. Bericht der Revisoren.
3. Ergänzungswahl zur engeren Ortsverwaltung.
4. An die Verwaltung gelangte Beiträge.

Achtung!
Delegierte zur Generalversammlung
Am Montag, den 20. September 1920, abends 6 Uhr in den Germania-Sälen, Chausseest. 110

Ordnung!
Generalversammlung
unserer Verwaltungsstelle
Tagesordnung:
1. Rollenbericht vom 1. Quartal.
2. Bericht der Revisoren.
3. Ergänzungswahl zur engeren Ortsverwaltung.
4. An die Verwaltung gelangte Beiträge.

Achtung!
Delegierte zur Generalversammlung
Am Montag, den 20. September 1920, abends 6 Uhr in den Germania-Sälen, Chausseest. 110

Ordnung!
Generalversammlung
unserer Verwaltungsstelle
Tagesordnung:
1. Rollenbericht vom 1. Quartal.
2. Bericht der Revisoren.
3. Ergänzungswahl zur engeren Ortsverwaltung.
4. An die Verwaltung gelangte Beiträge.

Achtung!
Delegierte zur Generalversammlung
Am Montag, den 20. September 1920, abends 6 Uhr in den Germania-Sälen, Chausseest. 110

Ordnung!
Generalversammlung
unserer Verwaltungsstelle
Tagesordnung:
1. Rollenbericht vom 1. Quartal.
2. Bericht der Revisoren.
3. Ergänzungswahl zur engeren Ortsverwaltung.
4. An die Verwaltung gelangte Beiträge.

Theater und Vergnügungen

Volksbühne
Freitag 7 1/2 Uhr:
Eine Landpartie
Verwickelte Geschichte
Neues Volksstück
Sprengler Str. 68

7 1/2 Uhr: Biberpelz
Staatsbühne
Opernhaus
7 Uhr:
Fidelio
Schauspielhaus
7 Uhr:
Die Journalisten
Direktion: Max Reinhardt

Deutsches Theater
7 1/2 Uhr: Der lebende Leinwand
Kammerspiele
Sam 1. Male 8 Uhr:
Die Brandstätte
Großes Schauspielhaus
Schauspielhaus
7 Uhr: Danken (Ruh, Adema.)

Neues Operettenhaus
Direktion Jean Feyn
7 1/2 Uhr: Die Calisto-Operette
Operette in drei Akten nach einem Motiv Petrus von Felix Bräunlein

Walhalla-Theater
Weinbergstr. 15-20
Geschlossen
Direktion Carl Melchior • Rud. Demmer
Theater l. d.

Königgräber Str.
Freitag: Erdgeist
Marie Orska, Albert Steinhilck

Komödienhaus
Am 1. Nacht l. Paradies

Berliner Theater
Der letzte Walzer
mit Fritz Marburg,
Otto Stern

Leffing-Theater
Neue, bis Sonntag, 7 1/2 Uhr:
Die Tänzerin
(Koproduktion Konstantin)

Deutsches Kino-Theater
Altebühl 7 1/2 Uhr:
Die Scheidungsreise
Inszenierung: Victor Pätz
mit Max Adalbert und
Trude Scherberg.

7 1/2 Casino-Theater
Knorp's sel. Witwe
Str. 31, U.: Gebrüder Jörn

Trianon-Theater
(Bahnhof Friedrichstraße)
Täglich 8 Uhr:
Untreu
Samstag nachm. 4 1/2 Uhr:
Der gute Ruf

Reizend-Theater
(Stadtbahn Jannowitzbrücke,
Untergrundbahn Klosterstraße)
7 1/2 Uhr: Die Freundin
Samstag 4 Uhr:
Der Störenfried

Rose-Theater
7 1/2 Uhr: Die Katzen.

Kammer-Spieltheater
Friedrichstr. 218
Täglich 8 Uhr:
Orientalisches Ballett
Riki Rami Rev.

Theater an Kottbus-Tor
Tägliche Vorstellungen
Täglich 7 1/2 u. Sonntag
nachm. 3 Uhr:
Elito-Sänger
Singsänger-Konzert
Vork. 11-12 u. 4-5 U.

Apollo-Theater
Friedrichstr. 218
7 1/2 u. Meißnerdetektiv
Hannuffen sowie weitere
10 Septembervorstellungen
Sonntags 11, 12 u. 1 Kind frei.

Königsstadt-Theater
Altebühl 21 (Bahnhof
Jannowitzbrücke)
Täglich 7 1/2
Gala-Sänger

Neue Welt
Haupt-Schulz
Hasenheide 109-114
Täglich Konzert
und Vorstellung
Dienstags, Mittwochs,
Donnerstags u. Sonntags
Großer Saal.
Die Kaffeehäuser sind größt.
Wohlfühlung wochentags 5 Uhr,
Sonntags 4 Uhr.

Tempelplatz
Königsstadt-Kasino
Holzmarktstraße 72
am Rbl. Jannowitzbrücke
Täglich Ball
Wochentags 7 1/2, Sonntags 5 U.

Walhalla
Theater
a. Rosenthaler Pl.
Heute und
folg. Tage: 7 1/2
Wilhelm Hartstein
in
Er oder Er
u. d. gr. Programm!
Ende: Vor 10 Uhr.
Sonntags: 2 Vorstellungen.

Möbel
Referat
zu herabgesetzten Preisen
auf Teilzahlung
mit kleiner Anzahlung.
Bürger Wohnzimmerschichten
Wohnzimmer, Schlafzimmer,
Speisezimmer, Heranzimmer
in großer Auswahl!
Eingelagert Möbel
Farbige Rücken
Beiser
Hofringstr. 67.

Zigarettenfabrik
Referat
erhöhligen rein orient.
lichen
Zigarettenfabrik
in 50 und 100 Gramm-Boxen
Eingros-Verkauf
Candaberger Str. 119
Detail-Verkauf
Gr. Zeanfurter Str. 31
Telephon Königsstadt 156 u. 7272.

Deutsche Schokolade
MARKE VESTA
Der vollste Umfang bestätigt die
gute Qualität und Preiswürdigkeit
Verkauft nur an Wiederverkäufer
G. Wechselmann, Berlin W 9
Lützow 25
Telephon: Köpenick 879.

UFA
3. Woche
7 und 9 Uhr
Sumurun
Regie: Ernst Lubitsch
Hauptrollen: Pola Negri
Jenny Hanneke / Aud Egede-Nissen
Paul Wegener
Harry Liedtke / Carl Göwing
Vorkauf II bis 10 Uhr
1. May-Film der Spielzeit 1920/21
Der Henker von St. Marlen
Verfilmung v. Ludwig: Fritz Frauler
Hauptrolle
Eva May
Die Tarantel
Schauspiel in 6 Akten
von Karl Figdor
Regie Rudolf Sielbach.
Er, sie und der Dackel
K. B. Lustspiel in 3 Akten
mit Leo Pankert
Das Valutamdel
Lustspiel mit
Ossio Walden
Der Mann auf der Flasche
4 Akte nach der Novelle von
Gustav Meyrink
mit Grit Hegass, Fritz Greiner
Der weisse Pfau
mit Grit Hegass und
Hans Mierendorff
Algot
von Hans Bronner
und Frida Koschke
Die Glücksfalle
5 Akte nach dem gleichnamigen Roman von
Fedor Zolotarew
Hauptrolle
Lotte Neumann
Föhn
von Hans Bronner
und Wilhelm Rath
Wochentags ab 7 Uhr
Sonntags: Beginn 4 Uhr

Urmessingstollen
und Jagdwaffen kaufen
F. W. Sandberg & Co.
Fenchelstraße
Berlin SW 68, Lindenstr. 10.

Kupfer 13.20
Messing 6.10. Zahl die
höchsten Preise, andere Metalle.
Zentraleinkauf, Borsigstraße 1

Achtung, Brautleute!
1 Dukaten-Training
900 gestempelt 150 Mk. an
385 " 105 " "
555 " 85 " "
inkl. Luxussteuer.
Jeder Ring ist ungenoss aus
massivem Golde hergestellt bei
voller Garantie für Feingehalt!
Jede Größe am Lager.

G. Alb. Thal
Erstes Berliner Spezial-
geschäft für Trauringe.
C19, Seydelstraße 5
(Spielmarkt).
Eigene Fabrikation.

Zahl für
Kupfer ohne 13.—
Zinn ohne 12.—
Wolfram ohne 6.—
Tasche, Belle-Alliance-Str. 98

Metalle
Weißblei
Zinn
Quecksilber
kaufen kaufen
Schützenstraße 2
Berliner Straße 17
Köster Straße 6
Kurfürstentstraße 9
Telephon 2300 8124.

Neuköllner Metall-
Einkaufs-Zentrale
Rottbuser Damm 66, am
Hermannplatz, heute
Kupfer, Messing,
Blei, Zinn.

Kreuzfüchse 300 M. Alaska-, Blau-, Zobel-, Kreuz- und Weißfüchse, Damen-Pelzmäntel, Herren-Geh- und Sportpelze bis zur Hälfte der Preise herabgesetzt. Ferner Cutaways, Paletots, Ulster fräher bis 1200 M., jetzt 350 bis 450 M. Große Posten Mosen, Stück 60 M. (Keine Lombardwaren) **LEINHAUS MORITZPLATZ 58a** (Größtes Spezialhaus dieser Art)

Groß-Berlin

Neue Mittel für erholungsbedürftige Schulkinder

Der Magistrat beantragt bei der Stadtverordnetenversammlung die Bewilligung von 2 714 950 M. für den Erholungsurlaub für gesundheitlich gefährdeter Schulkinder in der Zeit vom 7. Juni bis 3. Juli und vom 2. August bis 4. September und für die Ferien in der Zeit vom 5. Juli bis 7. August. Seit einigen Jahren findet auf den großen Außenanlagen Berlins der Erholungsurlaub für gesundheitlich gefährdeter Schulkinder statt. Er erstreckt sich auf die Zeit von 4 Wochen vor und 4 Wochen nach den großen Ferien. Während der Ferien finden die Ferienkurse statt. Die Kinder, welche an dem Erholungsurlaub teilnehmen sollen, werden vom Schularzt angeordnet. Es sind ungefähr 12 000. An den Ferienkursen kann dagegen jedes Kind teilnehmen. Der Andrang zu den Ferienkursen war sehr stark. Es war mit einer täglichen Besucherzahl von 18 000 Kindern gerechnet worden, an einigen Tagen aber belief sich der Besuch auf über 40 000 Kinder. Die Durchschnittszahl der Besucher während der Ferienkurse betrug 23 000 Kinder. Die Gesamtkosten für die Ferienkurse und den Erholungsurlaub dieser Kinder betragen 2 714 950 M.

Einmalige Beihilfe für Arbeitslose

Der Hauptausschuss hat in seiner Mittwochssitzung beschlossen, folgende einmalige Beihilfe sofort auszugeben:

a) Ledige unter 21 Jahren bei 8-20wöchiger Arbeitslosigkeit 100 M., bei Erwerbslosigkeit über 20 Wochen 120 M. Über 21 Jahre bei 8-20wöchiger Arbeitslosigkeit 120 M., bei Erwerbslosigkeit über 20 Wochen 150 M.
b) Stammunterstützungsempfänger, die Angehörige zu ernähren haben, bei 8-20wöchiger Erwerbslosigkeit 300 M., bei Erwerbslosigkeit über 20 Wochen 400 M., dazu 20 M. Zuschlag für jedes zuschlagsberechtigte Familienmitglied, gleichviel, wenn auch ein Teilbetrag an Zuschlägen gezahlt wird. (Witwengehalt). Der Stichtag ist der 1. September. Die Wartzeit gilt als arbeitslos.

Alle diejenigen, die Unterstützung beziehen, Ausschüssen längerer Dauer geneigt haben, deren Frauen Fortierstellen oder Einkommen haben, Rentner, wo in der Familie mehrere verdienen, die im Laufe des Monats August in Arbeit getreten sind, werden erst bedacht, wenn die Kommission dem Hauptausschuss genaue Unterlagen gegeben hat, wieweit und wer von den Angehörigen noch unterstützt werden kann. Die Geschäftsstellen und die Gewerkschaften können also an diejenigen vorläufig noch nicht zahlen und ergeht der Beschluss erst am kommenden Mittwoch. Diejenigen, die ihre Unterstützung beim Arbeitgeber erhalten haben, dann aber nicht wieder eingestellt wurden, gelten als bezugsberechtigte der einmaligen Beihilfe.

Der Arbeiterrat der Arbeitslosen.

Billiges Fett für Arbeitslose

Nach dem Beschluss des Berliner Magistrats soll an sämtliche Erwerbslose, die Unterstützung beziehen, gleichviel ob sie ledig, verheiratet oder wie lange sie arbeitslos sind, Fett zum halben Tagespreise abgegeben werden. Und zwar: Für Familien 1 Pfund und für Ledige ein halbes Pfund, und zwar in zwei Raten, so dass in der Woche vom 20. bis 25. September an Familien ein halbes Pfund, an Alleinlebende 1/4 Pfund abgegeben wird, zum Preise von 4,20 M. für ein halbes Pfund und 2,10 M. für ein Viertel Pfund. Für die Verteilung kommen sämtliche Erwerbslose von Groß-Berlin in Frage, auch diejenigen der Kreise von Teltow-Beestow und Niederbarnim. Die Bezugschein für diese Fettmenge sind auf allen Geschäftsstellen sowie bei den Gewerkschaften zu entnehmen.

Den Verkauf der Mengen hat die Konsumgenossenschaft Groß-Berlin übernommen und kann jeder Arbeitslose in einer seiner Wohnung nächstgelegenen Verkaufsstelle der Konsumgenossenschaft das Fett entnehmen. Nach einer Frist von einundneunzig Wochen werden wiederum an die Erwerbslosen nach dem gleichen Verteilungsplan Gruppen zu ganz billigen Preisen abgegeben. Nach einer weiteren Frist von einundneunzig Wochen wird die

andere Hälfte der Fettmenge ausgegeben, da der Magistrat nicht sofort über die ganze Menge verfügen konnte. Wir ersuchen alle Arbeitslosen, von Montag ab die Bezugscheine in obigen Stellen zu entnehmen.

Achtung! Arbeitslose!

Am Sonnabend, den 18. September, mittags 1 Uhr, fünf große Arbeitslosenversammlungen in folgenden Lokalen: Stadttheater Moabit, Pharusstraße, Müllerstr., Böhm-Brauerei, Prenzlauer Berg, Gewerkschaftshaus, Engelauer, Königsplatz, Gr. Frankfurter Straße. Tagesordnung: Arbeiterräte oder Aktionsausschuss! Wir fordern alle Arbeitslosen auf, in diesen Versammlungen zahlreich zu erscheinen. Im Laufe der kommenden Woche finden wiederum Arbeitslosenversammlungen sämtlicher Branchen und Berufe statt. Die Lokale werden noch bekannt gegeben. Der Arbeiterrat der Arbeitslosen.

Verband der Lungen- und Tuberkulose-Erkrankten

Die kürzlich durch die Arbeiterpresse gegebene Aufforderung an die Lungen- und Tuberkulose-Erkrankten Deutschlands, zwecks Zusammenkunft zu einer Tagung in Berlin zu erscheinen, hat einen vorläufigen guten Erfolg gezeitigt. Die erste Sitzung, die am 25. August stattfand, war sehr gut besucht. Von vielen Kreisläusern waren Delegationen anwesend, die über die teilweise überaus traurigen Zustände in denselben Bericht erstatteten. Im allgemeinen wurde namentlich über die schlechten Ernährungsverhältnisse lebhaft Klage geführt. Wie groß das Interesse an einem Zusammenkunft der mit der Arbeiterfrage befassten ist, bemerkt auch die bis jetzt eingegangene erhebliche Zahl von Zuschriften aus dem ganzen Reich. Nur nebenbei sei bemerkt, dass diese ein erschütterndes Bild von der traurigen Lage der Lungen- und Tuberkulose-Erkrankten geben. Aber noch immer fehlt ein nicht unerheblicher Teil der Adressen der Patienterräte. Soll ganze Arbeit für die Erkrankten geleistet, soll vielen von ihnen die Gesundheit und damit die für die Allgemeinheit so überaus notwendige Schaffenskraft wiedergegeben werden, so ist möglichst schnelle Erfassung aller Lungen- und Tuberkulose-Erkrankter dringend geboten. Die nächste Tagung findet am Sonntag, den 19. September, vormittags 10 Uhr, im Lokal von Pils, Berlin NW, Roskoder Straße 27, statt. Alle Patienterräte an den Kreisläusern werden ersucht, eine Delegation abzusenden oder schriftlich sich zu wenden an Paul Hennig, Berlin NW, 27, Bielestr. 28.

Die arbeiterfreundlichen Blätter werden um Abdruck dieser Notiz ersucht.

An die Eltererräte!

Für die neue Kommission unserer Partei ist noch sehr viel Aufklärungsarbeit zu leisten, besonders in den ländlichen Bezirken, wo oft der Fachbetriebeat fehlt. Gute Erfahrungen hat man damit in Königs-Wusterhausen gemacht. Hier hielt vor dem Kreise der Funktionäre von 18 Ortschaften Genosse Steinke, Neukölln, ein Referat über die Rechte und Pflichten der Eltererräte. Das Ergebnis war eine rege Tätigkeit in der Folgezeit. Dann müssen überall Elternversammlungen einberufen und die sozialistischen Lehrer unserer Partei als Referenten angefordert werden. Man wende sich deshalb an Genossen Scheul, Schilderstr. 5/6 Tel. Köpenickstadt 3759. Zur weiteren Orientierung dienen die Konferenzen der Obleute Groß-Berlins. Man beachte stets die Organisationsnotizen in der "Freiheit".

Die Kartoffelbelleferung ist nunmehr in das Stadium des freien Handels getreten. Die Gemeinden nehmen nur noch ab, was bis Sonnabend verladen war. Jetzt soll der Kartoffelhandel in Kraft treten. Die Uebergangszeit kann leicht eine kleine Stodung herbeiführen. Im Augenblick ist der Kartoffelmarkt sehr groß, und man kann Kartoffeln haben, soviel man kaufen will. Allzuviel Kartoffeln sollte das Publikum sich jetzt nicht hinlegen, da die jetzige Kartoffel noch keine Lagerware ist. Einen kleinen Vorrat sich hinlegen kann jeder, der die Mittel dazu hat. Die Herbst- und Winterkartoffel, die sich zum Lagern eignet, kommt erst in einigen Wochen. Wird der Markt allzu sehr befristet, wirkt das preistreibend. Die Bevölkerung sollte die nötige Zurückhaltung bewahren.

Volkshochschule Groß-Berlin, Zweigkette Neukölln. Am Sonntag, den 18. September d. J. beginnt die Volkshochschule Groß-Berlin nebst Zweigkette ihre dritte Lehrperiode. Der Kartenvorverkauf wird am Mittwoch, den 15. September 1920 eröffnet und zwar für die Veranstaltungen an den Arbeitsstätten in Neukölln wie folgt: Rathaus, Volkshochschule, Zimmer 218, wochentags 10-1 und 5-7 Uhr, Sonnabends von 10-1 Uhr. Geschäftsstelle der "Freiheit", Redaktionsstr. 3, wochentags 9-4 Uhr. Geschäftsstelle des "Vorwärts", Siegfriedstr. 28, wochentags 9-4 Uhr. Für die hiesigen Vorkurse (Deutsch und Rechnen) sowie die fremdsprachlichen Kurse (Französisch, Englisch, Russisch und Spanisch) erfolgt später genauere Ankündigung.

Für den Unterstützungsfonds der Berliner Arbeiterkassen (Unterstützung für Inhaftierte u. a.) hat das Personal der Konsumgenossenschaft bis zum 1. August 1920 143 396,78 Mark abgeführt. Es ist ferner beschlossen worden, für diesen Fonds in der bisherigen Weise weiter zu steuern. Wenn überall in dieser Weise an die Opfer der Revolution gedacht würde, wären die Sorgen behoben.

Geschäftliche Mitteilung. Die Kleiderwerke Baer & Sohn, Chausseest. 29/30, bringen neue Winter, schöne Gummimäntel und Entwürfe und elegante gestreifte Hosen zu mäßigen Preisen zum Verkauf. Wir weisen auf die in dem heutigen Blatt veröffentlichte Ankündigung noch besonders hin.

Aus den Organisationen

4. Bezirk. Sonnabend, 8 Uhr, Sitzung des 1. Kreiskomitees, bei Helms. 2. Bezirk. Heute, abends 6 1/2 Uhr, in Bockers großem Saal, Bockersstr. 10, arbeiterfreundliche Mitglieder-Versammlung. Thema: Der Kampf um die 2. Kammerwahl. Referent: Genosse Ad. Hoffmann. Korreferent: Genosse Bernward Weik. Eintritt gegen Bezahlung der Mitgliedsbeiträge. - Die arbeiterfreundlichen Blätter müssen anwesend sein.
11. Bezirk. 8. Sitzung. Bezirksleiter und Obleute der Konsumgenossenschaft. Freitag, 7 Uhr, bei Joh. Weikstr. 1.
11. Bezirk. Sonnabend, 10 1/2 Uhr, im Geländehaus der Schule, Glienicker Str. Vortrag des Gen. Scheul über: Die deutsche Arbeiterbewegung.
17. Bezirk. Freitag, den 18. 7 Uhr, Räte- und Gewerkschaftsmittag bei Koh. Bayer, 12. Referat und Diskussion.
Neukölln. 1. Bezirk. Freitag, 6 1/2 Uhr, wichtige Bezirksversammlung im Bealokale.
Neukölln. Freitag, abends 7 Uhr, Elternversammlung der 22. Gemeinde, im Saal des Kaiser-Friedrich-Konsumgenossenschaft. Thema: Einflüsse der weltlichen Schule in Neukölln.
Wilmersdorf. Montag, Sonnabend, abends 10 1/2 Uhr, Familienberatung bei Scheul, Chausseest. 29/30, Köpenick-Str. 5/6. Sämtliche Konsumgenossenschaftsleiter und Unterstützer sind zu erscheinen.
Überallgemeine. Freitag, 7 1/2 Uhr, Landtagswahlkampf bei Jander, Reinholdstr. 10. Alle Genossen, die bei der Reichstagswahl als Stimmzettelverleiher auf dem Lande tätig waren, treffen sich heute abends 7 Uhr, im Volkshaus.

Bereinskalendar

Deutscher Transportarbeiter-Verband. Spedition: Betriebsrat, Obleute und sämtliche Funktionäre aus den Betrieben Berlin, Köpenick, Neukölln, Sonntag, abends 9 1/2 Uhr, Gewerkschaftshaus, Saal 1. Umlagerungsleiter: Sonntag, vormittags 10 Uhr, bei dem Lagerer, Bismarckstr. 7, Kottbuscher Platz.
Deutscher Transportarbeiter-Verband. Seilerei 1, Umlagerungsleiter, Sonntag, abends 9 1/2 Uhr, bei dem Lagerer, Bismarckstr. 7, Kottbuscher Platz.
Deutscher Transportarbeiter-Verband. Umlagerungsleiter und Betriebsrat, Sonntag, abends 9 1/2 Uhr, vormittags 10-12 Uhr, bei Scheul, Chausseest. 29/30, Köpenick-Str. 5/6.
Verband der Bau- und Holzarbeiter, Jahreshilfe Berlin, Sonntag, abends 9 1/2 Uhr, vormittags 10-12 Uhr, im Rosenhäger Hof, Berlin, Köpenick-Str. 11/12. Versammlung sämtlicher Holzarbeiter Groß-Berlins. Tagesordnung: Bericht der Delegierten über die halbjährliche Versammlung unter eingehender Berichterstattung.
Friedrichshagen. Freitag, abends 8 1/2 Uhr, gemeinsame Arbeiterversammlung bei G. Müller, Berlin, Köpenick-Str. 2, Halle willkommen.
Friedrichshagen. Freitag, abends 8 1/2 Uhr, gemeinsame Arbeiterversammlung bei G. Müller, Berlin, Köpenick-Str. 2, Halle willkommen.
Friedrichshagen. Freitag, abends 8 1/2 Uhr, gemeinsame Arbeiterversammlung bei G. Müller, Berlin, Köpenick-Str. 2, Halle willkommen.

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Dabitz, Spandau. Verantwortlich für den Verlagsbetrieb: Ludwig Kerschner, Köpenick. Druck: Verlagsanstalt "Freiheit", a. S. m. b. H., Berlin. Druck der "Freiheit" Straßeeck G. m. b. H., Berlin G. 2, Treibstr. 5/6.

Die Goldkronen beginnt wieder und hat bereits Preissteigerungen zur Folge gehabt. Solange rechtzeitige Einkäufe vorzuziehen sind.
garant. 20 Kar. Goldkronen 75.-
Zahnerzaj in jedem Kaufhaus der Zahn von 5.- an
Zahn-Praxis B. Wolff, Charlottenburg
Berliner Straße 110, am Wilhelm-Platz.

Die große billige Herbstschuhwoche

beginnt Freitag, den 17. vorm. 8 Uhr

Es sind folgende billige Schuhe neu eingetroffen:

Sehr starke Kalbleder-Kinderstiefel	25-30 zu 65.- u. 49.95
Hohleder- und Nindleder-Kinderstiefel	27-30 zu 65.-
Sporenbildleder-Knabenstiefel	27-30 zu 75.-
Schwarze sehr elegante Damenschuhstiefel	30-35 zu 99.50
" " " " " " " "	98.-
" " " " " " " "	145.-
die so beliebten braunen Naturwädel, in allen Größen wieder vorrätig	175.-
Die in Chrom- und Damenschuhstiefel	zu 85.-
Filz-Schnallenstiefel, mit Lederkappen, Ledersohlen	2790 3790 3195 3092
	18.85 30.95 22.95 20.85
Filz-Damen-Hauschuhe, Ledersohlen	13.50
in Segeltuch-Turnschuhe, in Ledersohlen	2790 3195 3092
	20.75 25.75 21.75

Der rote Schuhkeller

Berlin SO, Nauynstr. 62 Nähe Kottbuser Tor

Straßenbahnlinien: 1, 2, 3, 5, 11, 18, 28, 45, 48, 49, 65, 93, 94, R.

Zahngewerbe bis 3500 Mk.

Platin-Jähne 8, 9, 11 bis 75 Mark. Goldbruch, Curasilber, Silberbruch auch für eigene Fabrikation
Chausseest. 116, von 1 Trepp. Portal 1 nahe Invalidenbrücke 2nd

John Schubert

Bismarckstr. 53, nahe Bismarckstr.

Alte Gebisse, auch zerbr.

Einzelne Platinzähne von 1225-260.-
Jedoch nicht unter 1225 pro Zahn

Platin, Brennpfiste, Kontakte usw.

Goldbruch und Gegenstände bis 35 Mk. pro Gramm
Silberbruch 1.40

Brillanten

zu den höchsten Preisen kauft

J. Herz, Lehrbelliner Str. 52

Vorderhaus links, portiere
Fernsprecher Humboldt 430

Reichsteife

best. Ware, billigste Arbeit,
Schönberg, Kaiser-Friedrich-Str. 15 (Steph. 2345).

Kupfer 14.-
Messing 6.25
Weißmetall b. 26.-
Zinn b. 36.-

1. Neukölln, Steinwegstraße 18
II. Köpenick, Jungfernst. 23

Kupfer . . 14.50
Messing 7.00
Weiß. Zink 8.50
Quecksilber 75.00

Aluminium 36.00
Magnesium 5.50
Kupfer 13.00

Erdinger Straße 48
am Rosenhäger Platz
Bernauer Straße 98

Quecksilber 70.- Zinn b. 30.-
Kupfer 14.-, Rotg. 12.-
Messing 6.25 Aluminium 8.50
Blei 3.50, Zink 3.20

Wendlandstr. Charlottenburg,
Waller, 53, Tel. 2011, 1071.

Kupfer, Blei
Messing, Zink
Lagermetalle, Zinn
Quecksilber
Polen und
allerhöchste Tagespreise
Wassmannstr. 22

Kupfer . . 13.75
Messing 6.50
Quecksilber 70.00
Spiraldräht, Schmelzgel,
Leinwand, Seilen, Nägeln
Antonier Straße 58.

Alte Gebisse

auch einzelne Zähne, Stück 6.- bis 200.- Mk. Für Platin Kontakt, Brennpfiste, Gold- und Silberbruch, sowie Kupfer Messing, Zink und Zinn solche die höchsten Tagespreise.

Scharf, Elbasser Str. 78, Ecke Uckerstr.

Achtung Brautleute!
Trauringe. Norm billig.
Zuhören 800 gel. gelb. 110 M. an
14 Kr. 555 60
8 Kr. 333 30

Garantie für Feingehalt. stets vorrätig am Lager.
Hörsen, Gold- und Silberwaren.
S. Boch, Andreasstraße 44
Tel. (Rebenausschlag) Wleg. 3265.

Metal-anhau- stelle

1. Oderbergerstraße 1.
Ecke Schönhauser Allee
Ihre höchste Tagespreise für
Kupfer, Messing, Blei,
Zink, sowie Quecksilber
und alle anderen Metalle.

Kupfer, Rotg. Blei,
Messing, Zink, Zinn und
Lagermetalle, Quecksilber
unveränderliche Tagespreise

Zuckerrham,
Elbasser Straße 6, von II Tr.
Reichen 4661.

Metal-Osten

Grüner Weg 0
Ihre höchste Tagespreise für
Kupfer, Messing,
Blei Zink etc. . .

Parabellum, Urmet,
Bismut, Manasse,
Bismut, u. a. sowie
Jagdgeschosse sind zu
billigen Preisen
W. DIFKE
Kommandantenstr. 36.

Zinn

119.42.- p. K.
119.10.- p. K.
Blei b. 4.- p. K.
bei größeren Vorkauf weit mehr
Gr. Frankfurter Str. 116,
a. d. Andreasstr. . Wleg. 3083.

Achtung! Metall-Handlung

Kupfer 13.25
Weiß. Zink 6.25
Blei, Zink 3.20
Quecksilber 75.00
Wassmannstr. 16.

Zahle wirklich für

Kupfer 14.50
Rotg. 12.00
Messing 6.25
Weiß. Zink 8.50
in Paraderstr. 10
Bismut, Silber, Kupfer,
Reichenberger Straße 7.

Feiniger
368 wola

Santa Lucia

Depot: Burgstr. 24, Nord. 1065

Bekleidungsstelle der Stadt Neukölln

Bergstrasse 29

Unsere Herren- und Damen-Winterneuheiten sind eingetroffen.

Elegant! * Besuchen Sie uns bitte, ohne Kaufzwang! * Billig!

Geöffnet 8-6 Uhr